

0775

HOMILIE AM 1. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG

IN DER OKTAVE

PRIESTER (ÄLT.) FRIEDRICH WERZ
WIESBADEN, 1948

HOMILIE AM 1. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG (IN DER OKTAVE)

Priester (Ält.) Friedrich Werz
Wiesbaden, 1948

Ep. Kolosser 2, 8 – 17; Ev. Lukas 2, 15 – 21

Wir befinden uns noch in der Oktave des Festes der Beschneidung Jesu. Epistel und Evangelium sind noch dieselben. Wahrhaftig groß und nicht auszu-denken sind die großen Tatsachen, die Gott uns in Seinem Sohn geoffenbart und in demselben geschenkt hat. Was schließt doch der Name Jesus alles in sich ein. Seligmacher, Heiland, das sind Namen, die Großes bedeuten für eine Welt, die in Sünden schmachtete, für eine Welt, die ruiniert war und welche fühlte, dass sie nicht mehr verdiente, als den Fluch. In Ihm war die Wahrheit in Person erschienen, in der Tat war uns der Weg vorgezeigt und uns das Leben geschenkt, die wir tot waren in Sünden. Der allmächtige Gott griff ein in die Geschicke der Völker. Er ist die Liebe. Und aus dieser Liebe sandte Er Seinen Sohn, unsere Natur anzunehmen und von einer Jungfrau geboren zu werden in unserem Fleisch. Vor allem Anfang, dem ersten Entstehen blieb Er heilig, das heißt: sündlos abgesondert von unserer Natur. Seine Geburt war keine von Menschen gewollte, son-

dem Gott zeugte Ihn. Wiewohl Jesus allen menschlichen Empfindungen unterworfen war und Hunger, Müdigkeit, Freude und Schmerz empfand, so war Er doch auch Gott. Und Er blieb Gott während Seines Erdenlebens, wiewohl Er keinen Gebrauch von Seiner Gottheit machte. Gott war in Ihm und versöhnte die Welt mit Ihm selber. Ich und der Vater sind eins. Doch nur als wahrer Mensch hat Er die großen Werke vollbracht, als einer, der Gott gehorsam war bis zum Tode am Kreuz. Seine Speise war, den Willen des Vaters zu tun.

Er war der Adam der zweiten Schöpfung. Der erste Adam war gemacht in das natürliche, der zweite in das geistliche Werk, dem Anfang der neuen Schöpfung. Der HErr heilte erst die Schäden der Seelen. Durch Ungehorsam waren die Menschen abgefallen von Gott. So wurde durch eines Menschen Gehorsam die Schuld wieder getilgt und der Gehorsam des Glaubens aufgerichtet. Darum, Christum recht erkennen und verstehen ist für uns das Erste. Lasst uns Ihn und was Er für uns tat. immer vor Augen führen.

Es kann uns nicht gleichgültig bleiben, hineinzuschauen in Sein Tun und in Seinen Wandel. So werden wir die Welt überwinden. Unser Glaube an Ihn ist ja der Sieg, der die Welt überwindet.

Lasst uns Jesu lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt. Lasst uns täglich unseren natürlichen Menschen kreuzigen samt den Lüsten und Begierden. Lasst uns lieben unsere Feinde, segnen, die uns fluchen, wohl tun denen, die uns hassen und bitten für die, die uns beleidigen und verfolgen. Das ist nach Christi Sinn. Lasst uns Ihn über alles stellen, denn Ihm ist auch alles übergeben von Seinem Vater, und in Ihm, durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge. Und in Seinem Namen sollen sich beugen alle Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. Und alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der HErr ist zur Ehre Gottes des Vaters.

Wir können alle Werke vollbringen, die Gott von uns verlangt, wenn wir in Jesu bleiben. Wir sind durch die Taufe begraben in den Tod und geistig zu einem neuen Leben auferstanden; wir sind neugeboren. Darum lasset uns alles in Jesu vollbringen, dann werden wir siegen über eine Welt voll Sünde. Lasst uns Sein Kreuz geduldig tragen, damit uns Gott einst als Seine Kinder anerkennt.

Nicht umsonst hat der HErr Seine Kirche gestärkt, indem Er Seine ursprünglichen Ämter wiedergab und mit ihnen die Hoffnung auf die baldige Wiederkunft unseres HErrn erweckte.

Noch werden wir geprüft und versucht auf unseren Glauben, denn vor Ihm besteht kein Fleisch und kein Menschenwerk. Doch verzagen wir nicht. Gott hat die Menschen zu vernünftigen Kreaturen gemacht und erwartet deshalb auch von ihnen, dass sie Ihm vernünftigen Gottesdienst darbringen und dass ihre Werke übereinstimmen mit dem, was unsere Worte im Verkehr mit Gott ausdrücken. Es ist unvernünftig, wenn man Lob und Dank vor Gott bringt und dann hingeht und sucht, seinen eigenen Willen und nicht Gottes Willen zu tun. Der einzige Mensch, der Gottes Willen vollkommen getan hat, war unser HErr und Heiland, Jesus Christus. Ihm lasst uns ähnlich werden.

Amen.